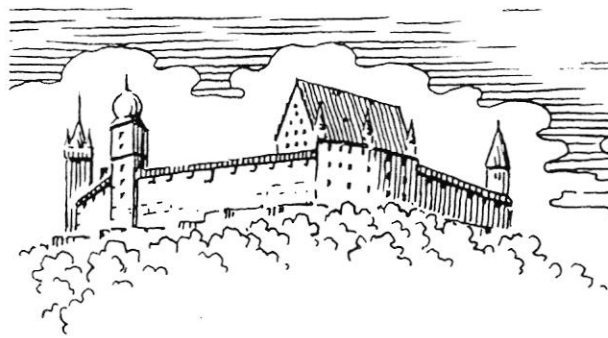
Herzlich Willkommen

in Oeslau



zur Landesverbandstagung
der Bayerischen Rassegeflügelzüchter e. V.
München

am 14. und 15. August 1965 in Oeslau

Der Geflügel- und Kaninchenzuchtverein 1920 Oeslau

Programm:

14. August 1965

20.00 Uhr Kameradschaftsabend mit vielen Darbietungen im Saale der Brauerei und Gasthof Hugo Grosch, Oeslau.

15. August 1965

9.30 Uhr Verbandstagung in der schönen und geräumigen Werkskantine der Firma W. Goebel - Hummelwerk - Oeslau-Wilhelmsfeld.

Tagesordnung:

1. Dr. Chr. Macht, Direktor der Lehr- und Versuchsanstalt für Kleintierzucht in Kitzingen/Main spricht über „Aktuelles aus der Geflügelzucht".
2. Jahresbericht des 1. Vorsitzenden.
3. Bericht über das Preisrichterwesen des Obmanns Zuchtfr. Bernreuther, Nürnberg.
4. Von der Arbeit in der Jugendgruppe hören wir vom Obmann der Jugendgruppe Zuchtfr. Überschaar, Passau.
5. Zuchtfreund Freymüller, Aschaffenburg gibt uns Aufschlüsse über seine Arbeit im Zuchtbuch.
6. Kassenbericht durch Zuchtfreund A. Kühnert, Seubelsdorf.
7. Prüfungsbericht und Entlastung des Kassiers und der Ringkasse.
8. Bestätigung der im Vorjahr genehmigten Satzungsänderung z. Zweck der Eintragung in das Vereinsregister.
9. Neuwahl.
10. Festsetzung des Jahresbeitrages für 1966 nach § 6 der Satzung.
11. Wahl des Ortes der Landesausstellung 1966.
12. Wahl des Ortes der Verbandstagung 1966.
13. Genehmigung des Haushaltsplanes.
14. Beratung und Beschlußfassung eingegangener Anträge.

2788

Sie liegen genau richtig wenn Sie KASPAR-KLEIDUNG tragen.

BEKLEIDUNGSHAUS KASPAR COBURG, jetzt Markt 12-13

Den Bayerischen Rassegeflügelzüchtern zum Gruß!

Die Gemeinde Oeslau heißt Sie, die Sie aus ganz Bayern nach hier in den äußersten Zipfel Bayern's gekommen sind, recht herzlich willkommen!

Wir freuen uns deswegen ganz besonders über Ihre Entscheidung, Ihre Tagung hier in Oeslau abzuhalten, weil wir doch ansonsten nur am Rande der „großen weiten Welt" leben und Besucher aus den südlichen und westlichen Gefilden selten bei uns sind.

Erlauben Sie mir daher, daß ich Ihnen einiges über unsere Heimatgemeinde berichte:

Vorgeschichtliche Funde beweisen, daß das Coburger Land bereits Jahrtausende vor Christi Geburt besiedelt war. Die dort seßhaften Kelten mußten vor den Germanen zurückweichen, auch das Reich der Thüringer wurde zerschlagen.

Das Gebiet um Oeslau fiel an die Franken.

Die erste urkundliche Erwähnung des Ortes geschah durch eine Entscheidungsurkunde im Jahre 1162, die der Bischof von Bamberg ausstellte.

Damals erscheint Oeslau als Ozzelen, und nach dem Mittelalter wurde aus dieser alten Form der neue Name Oeslau. Um die Mitte des 12. Jahrhunderts gehörte Oeslau zum Bereich der Grafschaft Wohlsbach, und gegen Ende dieses Jahrhunderts überschrieben die Herren von Sonneberg und Kunstat ihre Güter, die sie in Oeslau besaßen, dem Kloster in Sonnefeld. Unter diesen übereigneten Gütern befand sich auch die älteste Mühle des Ortes Oeslau, die Herrgottsmühle, die heute im Besitz des Hauses Goebel-Wilhelmsfeld ist.

Später bauten die Herren von Coburg in Oeslau und Einberg neue Schlösser.

Im 14. Jahrhundert hatten die Herren von Henneberg die Gerichtsbarkeit über den Ort. 1450 ging der Besitz an die Familie von Rosenau über, die mehr als 100 Jahre

Samen-Petz Coburg

Bahnhofstraße 33 — Telefon 09561/2673

liefert alles preisgünstig für Feld und Garten

ihren Ansitz in Oeslau hatte und auch die heute noch bestehende Oeslauer Kirche erbaute. Im Jahre 1600 ließ Herzog Johann Casimir das Innere der Kirche neu herrichten und erwarb im gleichen Jahr das Schloß in Oeslau. 1863 veranlaßte die Königin Viktoria von England die Restaurierung des Kirchenraumes.

Nach dem Untergang der Familie Rosenau wurde das Schloß staatliches Domänen-Gut. Der 30-jährige Krieg schlug auch den Bewohnern von Oeslau harte Wunden. Erst im 18. Jahrhundert zeigte die wirtschaftliche Entwicklung des Ortes wieder eine Aufwärtsbewegung. 1857 entstand das Annawerk, das sich in kaum hundert Jahren zu dem bedeutendsten Industriewerk des Coburger Landes entwickelte. Die Porzellanfabrik, die im Jahre 1871 von der Familie Goebel in Oeslau gegründet wurde, machte den Ort weltberühmt. Die alte Herrgottsmühle wurde Elektrizitätswerk und mit der steten Weiterentwicklung der Porzellanindustrie steigt der Wohlstand der Gemeinde.

Hatte das Dorf 1783 nur 182 Einwohner, so verdoppelte sich diese Zahl gleich nach der Gründung der Porzellanfabrik. 1900 waren es 1146 und 1949 schon 2430 Menschen, die in Oeslau Arbeit und Brot fanden. 1965 zählt Oeslau 4500 Einwohner.

Die harten Verluste an Gut und Leben, die die beiden schweren Weltkriege auch in Oeslau forderten, sind heute durch den Fleiß und die Ausdauer seiner Bürger und durch die Umsicht seiner zielstrebigen Verwaltung überwunden worden. Es bleibt zu wünschen, daß diese stete Weiterentwicklung in Frieden und Freiheit ihren Fortgang nehmen kann.

Ihnen, meine sehr verehrten Gäste, wünsche ich einige gute erholsame Stunden in unserer Gemeinde und hoffe, daß sie nur gute Eindrücke aus der Gemeinde Oeslau mit in Ihre Heimat nehmen werden.

Ihrer Tagung aber, zu der Sie hier zusammengekommen sind, wünsche ich viel Erfolg.

Mit freundlichen Grüßen

FISCHER, 1. Bürgermeister

Pfiffer K.G. COBURG

Sonntagsanger 16
Telefon 707

AUTO-REIFEN **aller Größen - aller Fabrikate**
neu — gebraucht — runderneuert

BMW

AUTO - KAROSSERIE - WERKSTÄTTEN
KÄSSBOHRER-ANHÄNGER
Spezialität Unfall-Reparaturen
Verkauf - Kundendienst - Reparaturen
Bremsen-Sonderuntersuchung nach § 29 StVZO.

Schloß und Park Rosenau

In einer halben Stunde kann man von Oeslau das Schloß erreichen. Der schattige Wiesenweg führt an der Itz entlang durch die blühende Aue zu einem sanften Hügel, der das Schloß trägt. Schauen wir zuerst den Park an. An einer künstlichen Felsengrotte stürzen die Wasser zwischen den Felsen herab und zerteilen sich zu feinem Staub. Dann steigen wir zur Sonnenuhr empor. Drei Wappen (das vierte ist leider stark verwittert) erzählen von der Geschichte des Herrensitzes. Die Henne auf dem Berg berichtet von der Herrschaft der Henneberger, der Löwe und der Adler vom Machtbereich der Wettiner. Dieser Platz wird im Volksmund auch der Turnierplatz genannt, doch mögen die Ritterspiele wohl auf den anschließenden Wiesen stattgefunden haben. Unser Weg führt dann an den Schloßteich, auf dem sich Enten und Wasserhühnchen tummeln und durch den Wald, der als einer der schönsten Vogelschutzgehölze gilt. Die stillen Waldpfade enden am Gärtnerhaus und bei der Schloßwirtschaft. Du wirst mit Erstaunen festgestellt haben, daß dieser Parkwald viele Bäume und Sträucher beherbergt, die bei der Anlage aus fremden Ländern herbeigeholt wurden. Wer kann ihre Namen alle im Gedächtnis behalten? Freuen wir uns der vielfältigen Formen und Farben von Stamm und Blatt. Der Park ist 150 Jahre alt. Nach englischem Vorbild wurde er angelegt und von kunstsinnigen und verständigen Gärtnern liebevoll gepflegt. Die ehemals kleinen Sämlinge sind zu großen und starken Bäumen herangewachsen. Manche geben als Einzelpflanzen einen herrlichen Anblick, manche waren überaltert und unansehnlich geworden. Hecken und Bäume hatten die Ausblicke von den Terrassen verwehrt. Nun ist ein gewaltiges Rettungswerk im Gange. Schloß und Park sollen die Form des Jahres 1850 erhalten, der Zeit der schönsten Entwicklung. Die Arbeiten hierzu sind fast vollendet. Jetzt schon ist die Rosenau ein Schmuckstück der Coburger Landschaft, bald wird sie noch schöner sein.

Nun hinauf zum Schloß. Klein und fein steht es da in seiner englischen Gotik mit den zierlichen Fenstern und dem Treppengiebel. Nur der Turm soll die Wehrfähigkeit ausdrücken. An der Stirnseite zeigen zwei gewaltige Wappen die ehemaligen Besitzerfamilien. Den geteilten Schild mit den sechs Rosen hatten sich die Herren von Rosenau zugelegt, den Rautenkranz die Herzöge von Coburg. Vom Balkon aus bietet sich ein Blick zur Veste Coburg durch offen gehaltene Baumschneise. Hinter dem Bau schließt eine Terrasse den kleinen Hof ab mit Springbrunnen und Balustrade. Weit schweift der Blick von da aus durch das liebliche Itztal (im Volksmund der Froschgrund geheißen, weil früher ein halbes Hundert Teiche vorhanden waren) zur leider in den letzten Jahren gesprengten Lauterburg, zur Hohen Schwenge bis hinauf zu den Bergen des Thüringer Waldes.

Ein Heimatforscher (Dr. Heins) hat früher einmal die Rosenau das Schloß Schweigen genannt. Er meinte damit nicht nur die Ruhe und Friedlichkeit von Schloß und Park, sondern das Nichtwissen über den Anfang und die erste Zeit seiner Geschichte. Man hat vielfach angenommen, daß die Rosenau der Herrensitz der Grafen von Wolvesbach gewesen sei, weil das Dörfchen Wohlbach gleich in der Nähe liegt. Doch scheint ihre Verwandtschaft mit den Herren von Schaumburg, die auf der Lauterburg residierten, das Geschlecht dorthin zu verweisen.

Im späten Mittelalter gehörte der Grund und Boden dem Kloster Saalfeld und es besteht wohl zu Recht anzunehmen, daß der Landbezirk um die Rosenau ursprünglich Reichsgut gewesen ist, das aus dem Besitz der Sachsenkaiser über die Lothringer durch die Königin Richeza mit vielen anderen Orten des Coburger Landes durch Schenkung an das Kloster Saalfeld kam (1056), das es durch eine Propstei in Coburg verwalten ließ. Vermutlich wurde dieser Herrensitz von den Münzmeistern der Stadt Coburg um das Jahr 1300 erbaut. Sie hatten es durch Betreuung der landesherrlichen Münze zu Reichtum und Ansehen gebracht und besaßen nicht nur das prächtige Münzmeisterhaus in der Ketschengasse in Coburg, sondern auch das feste Haus am Rittersteich und ansehnlichen Landbesitz. Durch Mißgeschick bei Heiraten werden sie gesellschaftlich aus den Reihen der früheren Coburger herausgedrängt, aber durch einen kaiserlichen Machtspruch vom Jahre 1434 wieder hoffähig gemacht. Der Spruch besagt, daß „Heinz und Günther, Gebrüder und ihr Vetter Contz, die man etliche Zeit her genannt die Münzmeister, den alten Namen Von Rosenau wieder führen dürfen, den sie vorher gehabt hatten!" Von dieser Zeit an ist die Familie von Rosenau Besitzer vieler Orte und Schlösser und vermutlich das reichste Geschlecht des Coburger Landes. Es ist anzunehmen, daß die Herren von Rosenau, die mittlerweile in den Ritterstand erhoben waren, auch das Schloß Rosenau weiter ausgebaut und wehrfähig gemacht haben. Neben dem Schloßbau ist noch eine Mauer und ein Turmrest zu sehen; vielleicht gehörten diese Überbleibsel den damaligen Bauten an.

Zur Reformationszeit brachte die Familie den hochgebildeten Domherrn von Bamberg und Pfarrer von Altenbanz, Sylvester von Rosenau, hervor, der als Freund Luthers und Melanchtons seine Domherrenpfründe aufgab, evangelisch wurde und wenig später als evangelischer Kirchenvisitator in seiner Coburger Heimat auftrat.

Von seinem Sohne erwarb Herzog Casimir die Rosenau und das Gut in Oeslau, weil dieser Rosenauer „wildes Blut in seinen Adern hatte und gottlos war". Noch einmal konnte Alexander von Rosenau das Gut zurück erwerben, doch der Fluch der Familie wirkte weiter. Er soll seinen eigenen Bruder erschossen haben. 1698 starb in den Mauern der Rosenau Hans Valentin an Gift, das ihm vermutlich sein Schwiegersohn beigebracht hatte, der das fünfzehnjährige Töchterlein zwangsweise heiraten mußte. Nach diesem Verbrechen fiel das Schloß wieder dem Landesherren zu, der es dann dem Hofrat Ferdinand Adam Freiherrn von Pernau verlieh. Pernau war ein stiller Gelehrter, der in der Einsamkeit der Rosenau viele wissenschaftliche Arbeiten über die Vogelwelt schrieb. Er verstarb kinderlos und die Rosenau ging wieder in herzoglichen Besitz über. Beim Ausgang des Sachsen-Coburg-Römhildischen Erbfolgestreites wurde es Gotha zugesprochen. Endlich 1805 erwarb es Herzog Franz für Coburg.

Unter Herzog Ernst I. erwachte die Rosenau zu neuem Leben. Er ließ Schloß und Park zum herrschaftlichen Sommersitz ausbauen und der jungen Herzogin Luise als Wohnsitz zuweisen. Hier gebar sie am 26. August 1819 ihren zweiten Sohn, den Prinzen Albert, der später als Prinzgemahl der Königin Viktoria von England eine bedeutende Rolle spielte. Zu Ehren der jungen Mutter veranstaltete der Herzog in den Räumen des Schlosses und auf den weiten Wiesenflächen am Fuße des Hügels ein Fest nach dem anderen. Nach mittelalterlichen Vorbildern wurden Reit- und Turnierspiele abgehalten, an denen nicht nur die Hofgesellschaft, sondern auch das

Volk aus nah und fern teilnahm. Ländliche Spiele und Erntefeiern bildeten entsprechende Gegenstücke. Nach etlichen Jahren aber verstummte die Musik in den Räumen der Rosenau. Die junge, unerfahrene Herzogin wurde in ein Liebes- und Intrigenspiel verstrickt und mußte nach der Scheidung das liebliche Schlößchen verlassen.

Königin Viktoria hat mit ihrem Gemahl Albert oft die Rosenau besucht, der schönen Stunden der Jugendzeit Alberts gedenkend, die er einst hier verbracht. Sie kam auch noch, als sie schon Witwe geworden war.

Nun war das Leben auf der Rosenau zur Ruhe gegangen. Ernst II. hatte seinen Sommersitz auf Schloß Callenberg eingerichtet. Ernst Herzog Alfred, ein Sohn Viktorias und Alberts, zog wieder bisweilen zur Rosenau. Hier verlebten seine Kinder eine fröhliche Jugend. Das Turmzimmer mit seinen drei Fensternischen wurde den drei Mädchen zu einem richtigen Märchenraum, der Dachboden zum Hauptspielplatz. Hier hingen die Fledermäuse an den Dachsparren und die Eulen glotzten mit großen Augen aus den finsteren Luken.

Auf der Rosenau starb der Herzog an einer heimtückischen Krankheit, aber die Herzogin Marie blieb dem Schloß treu und verbrachte hier ihre Witwenschaft.

Nach dem ersten Weltkrieg kam die Rosenau in die Verwaltung der Coburger Landesstiftung. Ihr ist zu danken, daß Schloß und Park erhalten und zur Zeit als Denkmal der Gartenkunst und Landschaftspflege ein beliebtes Ausflugsziel und Erholungsgebiet geworden ist. Erholung und ein geruhsames Alter finden vor allem die Männer und Frauen, für die das Schlößchen Heim und letzte Lebenstätte bietet.

ANDREAS STUBENRAUCH

Allen Mitarbeitern,

Geschäftsleuten und Spendern,

die uns bei der Herausgabe
dieser Festschrift unterstützt haben,
sagen wir

recht herzlichen Dank!